

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 36 (1908)

Vereinsnachrichten: Protokoll der Jahresversammlung der Appenzellischen
gemeinnützigen Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der Jahresversammlung der Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft

Montag den 30. Sept. 1907 im „Bären“ in Hundwil.

1. Der Präsident, der im übrigen auf ein *Eröffnungs-wort* verzichtete, um Zeit zu gewinnen für die umfangreiche Traktandenliste, konnte etwas über 50 Mitglieder willkommen heissen, darunter 6 neue von Hundwil und 7 von Appenzell.

2. Im *Jahresbericht* taxierte der Präsident das abgelaufene Vereinsjahr als ein nach innen und aussen ruhiges und wenn man das bekannte Wort, dass diejenigen Hausfrauen die besten seien, von denen am wenigsten geredet werde, auch auf unsere Gesellschaft anwenden dürfe, so könne man derselben ein gutes Zeugnis ausstellen. Die *Mitgliederzahl* ist sich ungefähr gleich geblieben und beträgt ohne die Neueingetretenen 486. Von den im Berichtsjahr mit Tod abgegangenen Gesellschaftsangehörigen, denen allen ein freundliches Andenken bewahrt bleiben soll, werden speziell erwähnt die Herren Nationalrat Sonderegger in Appenzell und Gemeinderat Streichenberg-Hess in Lutzenberg, der seit dessen Gründung Kassier des Taubstummenbildungvereins war. Für die auf das Zentenarjahr 1913 geplante *Herausgabe eines Urkundenbuches* hat die Regierung einen Kredit von 800—1000 Fr. jährlich bewilligt. Die Redaktion ist Herrn Dr. Marti in Trogen übertragen. Die Angelegenheit betreffend *Schenkung der Liegenschaft zum*

Rosenhügel in Urnäsch durch Frau Dr. Farner an die gemeinnützigen Gesellschaften von Zürich und Appenzell zum Zwecke der Gründung eines Erholungsheimes ist in aller Stille aus Abschied und Traktanden geflohen, da das Besitztum an die Zürcher Ferienkolonie abgetreten wurde.

3. Referat von Herrn *A. Schiess*, Waisenvater in Trogen: „*Tatsachen, den Alkohol und das Wirtshaus betreffend*“, und „*Was kann gegen die Schäden des überwuchernden Wirtshauslebens getan werden*“. In zirka $\frac{3}{4}$ stündigem Vortrage entrollte der Referent mit Wärme und auf Grund tiefer Einblicke in das Leben der modernen Gesellschaft anschauliche Bilder der Schädlichkeit und der Gefahren des Alkohols und des Wirtshauslebens und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit, gegen diese Feinde sich zur Wehre zu setzen. In letzterer Beziehung verlangte der Redner den baldigen Erlass eines Wirtschaftsgesetzes. Für den Inhalt eines solchen dürften die Gesetze von St. Gallen und Thurgau in manchen Punkten wegleitend sein, welche z. B. das Verbot der Beamtenwirtschaften, die sogenannte Wirtschaftssperre, die Erlaubnis, trotz dieser Sperre „alkoholfreie“ Wirtschaften einzurichten, kennen, sodann das Verbot, an Betrunkene alkoholische Getränke zu verabfolgen u. s. w. Ebenso viel wie von einem Gesetze ist von erzieherischen Einflüssen zu erhoffen. Vor allem muss sich das Elternhaus in den Dienst der guten Sache stellen, ebenso Schule und Kirche. Im weiteren redete der Vortragende der Schaffung von Gesellschaftshäusern, der Abrüstung in bezug auf Feste, der Unterstützung der Temperanzvereine, der Erziehung zur Sparsamkeit, einer guten Buchführung, guten Vereinen, der Veranstaltung von Kochkursen das Wort und ruft die Presse um ihre Mithilfe im Kampfe gegen den Alkohol an.

Das Referat lief in folgende *drei Thesen* aus:

1. In Anbetracht dessen, dass ein Wirtschaftsgesetz ein eminent wichtiges Gebiet des gesellschaftlichen Lebens beschlägt und der Staat ein grosses Interesse hat, wenn diesbezüglich nichts versäumt wird, erklärt sich die heutige Versammlung dafür, dass recht bald wieder eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet und der Landsgemeinde zum Entscheide vorgelegt werde.

2. Die Gesellschaft ist dafür, dass künftig noch kräftiger unterstützt werden, und zwar aus dem Alkoholzehntel, die Bestrebungen der Temperenzvereine, speziell, dass ausgiebige Unterstützung erfahren diejenigen, welche in den einzelnen Gemeinden öffentliche Lesesäle, Lokale für Vereine, Volksversammlungen schaffen möchten.

3. Sollen die gegebenen Behörden ersucht werden, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise die Schule noch mehr als bisher könnte herangezogen werden, nicht in den Streit bezüglich Alkohol und seine grossen Verheerungen, wohl aber um Aufklärung zu bringen in die Sache.

Um diese Thesen, hauptsächlich um die erste drehte sich die *Diskussion*, an welcher sich die Herren Pfr. Graf, Pfr. Mousson, Ständerat Hohl, Pfr. Schläpfer, Pfr. Juchler, Dr. Marti, Pfr. Schlegel, Dr. Diem, Armensekretär Schiess, Regierungsrat Stricker und der Referent beteiligten. Die Anregung, Schritte zu tun für die Wiederanhandnahme der Arbeit für Erstellung eines Wirtschaftsgesetzes, wurde begrüsst und zudem auf einige Punkte hingewiesen, welche dasselbe enthalten sollte — Bedürfnisartikel, Verbot der Beamtenwirtschaften, grösserer Jugendschutz. Dagegen wurde geltend gemacht, dass bereits wieder ein Wirtschaftsgesetzesentwurf ausgearbeitet sei und wahrscheinlich in der nächsten Kantonsratssitzung zur

Behandlung kommen werde. Von andern Rednern wird in Zweifel gezogen, ob das Verbot der Beamtenwirtschaften für unsren Kanton ein Bedürfnis sei; jedenfalls sei es der Annahme eines Gesetzes nicht förderlich. Mehrere Redner legen weniger Gewicht auf ein Wirtschaftsgesetz; wenn man den Alkoholismus bekämpfen wolle, so seien andere Wege die bessern, weil eher zum Ziel führend. Die Schule soll aufklärend und belehrend auf die Jugend einwirken; alkoholfreie Wirtschaften seien zu fördern, was nicht geschehe, wenn man sie besteure; es sei verkehrt, das Wirtschaftsverbot auch auf diese auszudehnen; mit dem Wirtshausverbot belegte Personen seien auch Menschen und bedürfen geselligen Verkehrs, aber so, dass sie ausser dem Bereich des Alkohols seien. Die Verwendung des Alkoholzehntels wird bemängelt, weil derselbe zum grössten Teil zur Bekämpfung der Wirkungen des Alkoholismus, statt der Ursachen diene. Ein Votant, der Gelegenheit hat, in intime Seiten des Volkslebens zu blicken, betont, dass auch viele Frauen am Wirtshausleben ihrer Männer schuld sind, indem sie unfähig sind, das Hauswesen ordentlich zu führen und dadurch, wie durch zänkisches Wesen dem Manne das Zuhausebleiben verleiden. Ein Redner warnt davor, dass man statt der Schäden des Wirtshauses dieses selbst bekämpfe: Das Wirtshaus sei im Verkehr und unter den modernen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen eine notwendige Einrichtung. Der Wirtestand sei auch ein ehrenwerter und wenn er unter seinen Mitgliedern minderwertige Persönlichkeiten habe, so teile er dies mit allen andern Ständen. Nicht Bekämpfung des Wirtshauses, sondern Sanierung der Schäden sei notwendig. Da könne ein richtiger — aber auch durchgeföhrter — Bedürfnisartikel viel wirken; auch gegen gewisse Attraktionsmittel dürfte vorgegangen werden. Die Dis-

kussion resultierte folgende *Beschlüsse*: In eventueller Abstimmung wird entgegen dem Antrag, in einer Eingabe an den Kantonsrat für ein Wirtschaftsgesetz bestimmte Postulate aufzustellen, beschlossen, in derselben auf Grund des Referates ein Resumé der in der Diskussion zutage getretenen Gesichtspunkte zu geben. In diesem Sinne wird definitiv eine Eingabe an den Kantonsrat beschlossen. Thesen 2 und 3 erhalten die Zustimmung und sollen dem Regierungsrat bezw. der Landesschulkommission zur Kenntnis gebracht werden.

4. Vorlage der Jahresrechnung. (Vide pag. 194.) Auf Antrag der Revisoren wurde die Rechnung genehmigt und verdankt.

5. Summarische Berichterstattung und Rechnungsablage der Subkommissionen. Sämtliche Rechnungen wurden von den Herren Revisoren als richtig geführt erklärt und von der Versammlung dankend genehmigt. Herr Erzieher Hirt gab ein Bild von der Wirksamkeit der *Rettungsanstalt Wiesen*. Diese beherbergte in der Berichtsperiode 22 Zöglinge. Im Laufe des Jahres haben die Anstalt verlassen 4 Zöglinge. Aufnahmen haben keine stattgefunden, somit heutiger Bestand 18. Von diesen sind 11 Appenzeller, 5 Zürcher, 1 Bündner, 1 Ausländer. Drei der Ausgetretenen waren auf Ostern konfirmiert worden und kamen in die Berufslehre, der eine bei einem Bäcker, der andere bei einem Kaminfeiger, der dritte fand Aufnahme in der Webschule in Teufen, der vierte wurde, nachdem er aus dem ärgsten Sumpfe der Verwahrlosung herausgehoben, von seinem Vater zurückverlangt. Das Betragen der Zöglinge gab zu keinen Klagen ernster Natur Anlass. Der Gesundheitszustand der grossen Familie war ein ausgezeichneter. Die landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem 65 Jucharten umfassenden Gute wurden mit wenig Ausnahmen mit eigenen Leuten besorgt. Freudentage im

Anstaltsleben bilden die Ausflüge; die jüngern Zöglinge besuchten den Gäbris, die ältern wanderten zu Fuss ins Toggenburg, auf den Speer und hinab ins Glarerland und dann per Bahn wieder zurück. Von den ausgetretenen Zöglingen darf gemeldet werden, dass sie mit ganz wenigen Ausnahmen sich gut halten und herzlich dankbar sind für alles, was die Anstalt an ihnen getan. Herrn Hirt und seinen Angehörigen wurde vom Präsidenten für ihre hingebende Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ueber den *Schutzaufsichtsverein für entlassene Sträflinge*, in dessen Vorstand neu eingetreten sind die Herren Pfarrer Schläpfer in Grub und Verhörrichter Zuberbühler in Trogen, referierte dessen Präsident, Herr Pfarrer Graf. Gegenwärtig stehen 11 Personen unter Schutzaufsicht. Ist öfters die Arbeit der Patrone eine recht undankbare, so machen sie doch auch recht erfreuliche Erfahrungen. In letzterer Beziehung führt Redner ein Beispiel an, wonach ein Patronierter es der hingebenden Verwendung seines Patrons zu verdanken hat, dass er eine Liegenschaft erwerben konnte, in befriedigender ökonomischer Lage sich befindet und ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist.

Herr Direktor Koller berichtete, dass beim *Verein zur Unterstützung armer Geisteskranker* seit 1. Januar 1907 17 neue Aufnahmen stattgefunden haben, 8 Patienten entlassen wurden, wovon 2 durch den Tod von ihrem Leiden erlöst worden sind, 6 gebessert wurden.

Einen interessanten Bericht erstattete auch der Präsident der *Volksschriftenkommission*, Herr Lehrer Steiger in Herisau. Es sind, in 10er-Heftchen umgerechnet, im letzten Jahr 7500—8000 Exemplare der Basler-, Berner- und Zürcher Volksschriften von den 30 Depots und von Privaten verlangt worden. Daran sind sämtliche Ge-

meinden ausser Wald und Hundwil beteiligt. In den 20 Jahren des Bestandes der Volksschriftenkommission sind für die Verbreitung guter Schriften aufgebracht und grösstenteils verwendet worden Fr. 34,025.10. An diese Summe haben beigetragen: Gemeinnützige Gesellschaft und Lesegesellschaften Fr. 4144.55, Private Fr. 2055.90 und die h. Regierung aus dem Alkoholzehntel Fr. 2550.—. Für Bücher allein wurden ausgegeben Fr. 20,306.05. Der Absatz an Berner-, Basler- und Zürcher Volksschriften hat (in 10er-Heftchen umgerechnet) seit 1890 100,000 Exemplare längst überschritten. Zum Schlusse lenkte der Referent die Aufmerksamkeit auf die Kalenderliteratur, welche berufen sei, mehr als sie's jetzt tut, Liebe zum Vaterlande, schweizerischen Sinn und Geist zu pflanzen.

Herr Pfarrer Mötteli hat einen schriftlichen Bericht eingereicht über die Tätigkeit der an der letzten Jahresversammlung in Heiden neu geschaffenen *Kommission für Wöchnerinnenschutz*. Aus einem sehr triftigen Grunde konnte sie noch nichts Fassbares zustande bringen. Im Laufe dieses Jahres wurde die Botschaft des Bundesrates betreffend die neue Vorlage der — Kranken- und Unfallversicherung — veröffentlicht. Darin wird auch Rücksicht genommen auf die Wöchnerinnen; das Wochenbett soll wie ein Krankheitsfall behandelt werden. Allerdings verhehlt sich die Kommission nicht, dass die Fürsorge für die Wöchnerinnen auch in dieser neuen Vorlage nur sehr bescheiden bemessen ist und sie behält sich deshalb vor, mit einer Eingabe an den h. Bundesrat zu gelangen, um ihre Wünsche hinsichtlich der Wöchnerinnenfürsorge geltend zu machen. Vorerst aber sammelt die Kommission die Statuten sämtlicher Krankenkassen des Kantons, um ein Bild zu gewinnen von dem, was heute schon von Rechts wegen und nicht aus Gnad und Barmherzigkeit für die Wöchnerinnen getan, resp. nicht getan wird. Dann

gelangte sie an sämtliche Krankenhäuserverbände des Kantons, um den dringenden Wunsch zu äussern, es möchten doch auch die Frauen als freiwillige Mitglieder der Krankenkassen aufgenommen werden und im Falle der Niederkunft unentgeltlich im Krankenhouse Verpflegung finden, wie das bereits — und mit steigender Frequenz — geschieht im Spital in Herisau durch den hinterländischen Krankenverband.

Herr Ratsschreiber Tobler in Herisau als Abgeordneter der Gesellschaft im Verwaltungsrat der *Schweizerischen Sterbe- und Alterskasse* sagt in seinem schriftlichen Bericht u. a.: Die Kasse erfreut sich stetsfort einer gesunden Entwicklung. Sie hat im Jahre 1906 einen Zugang von 1879 Polizen mit 4,890,283 Fr. Versicherungskapital zu verzeichnen. Abgegangen sind (durch Tod, Ablauf, Rückkauf, Umwandlung und Rücktritt) 1056 Polizen mit 1,744,147 Fr., so dass sich die reine Zunahme auf 823 Polizen mit einem Versicherungskapital von 3,146,136 Fr. beziffert. Ueberall greift die Erkenntnis Platz, dass es eine wirtschaftliche Pflicht von jedermann, ohne Unterschied des Berufes und des Geschlechtes ist, sich eine den Vermögensverhältnissen entsprechende Lebensversicherungspolize zu erwerben. Die Prämien, hauptsächlich die Quartalprämien der Schweiz. Sterbe- und Alterskasse sind fast durchweg bedeutend billiger als diejenigen anderer Versicherungsgesellschaften.

6. *Die Bestimmung der Subventionen* erfolgte nach Antrag des Vorstandes. Es sollen erhalten:

Rettungsanstalt Wiesen	Fr. 200.—
Taubstummenbildungverein	" 400.—
Volksschriftenkommission	" 100.—
Arbeiterkolonie Herdern	" 125.—
Schülerbäumeverteilung in Appenzell . . .	" 50.—
Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft	" 25.—
	Fr. 900.—

7. Wünsche und Anträge. Herr Pfarrer Eppler in Stein sprach zu handen des Vorstandes den Wunsch aus, es möchten die *Bestrebungen des Heimatschutzes* zum Verhandlungsgegenstand der nächsten Jahresversammlung gemacht werden.

8. Statutarische Wahlen. Der Gesellschaftsvorstand, dessen Präsident, Vizepräsident und Kassier werden durch Globo-Abstimmung bestätigt und besteht somit pro 1907/08 aus den Herren:

Pfarrer *Juchler* in Herisau, Präsident:

Dr. *Marti* in Trogen, Vizepräsident;

Dr. *Wiesmann* in Herisau, Kassier;

Pfarrer *Zingg* in Rehetobel;

Hauptmann *Geiger* in Appenzell;

Pfarrer *Zinsli* in Walzenhausen;

Hauptmann *Bänziger-Walser* in Heiden.

Die Wahl der Subkommissionen und Rechnungsrevisoren wurde dem Vorstand übertragen.

9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. Als solcher wird Teufen gewählt.

Beim belebten Mittagsmahle, das dem Wirt zum „Bären“ alle Ehre macht, wurde noch manch gutes Wort gesprochen und Vorträge des Männerchors sorgten für angenehme Abwechslung. Der Präsident, Herr Pfarrer Juchler, toastierte auf das Vaterland, Herr Pfarrer Eugster führte die wechselvolle Geschichte des Versammlungs-ortes den Zuhörern in lebensvollen Bildern vor Augen und der Vizepräsident, Herr Dr. Marti dankte für die Gastfreundschaft Hundwils. Die Tagung der Gesellschaft in Hundwil darf als eine genussreiche bezeichnet werden und wird nicht ohne segensreiche Nachwirkung für die Wohlfahrt des Volkes bleiben.